

## Lettre de Ludwig Tieck à Friedrich von Raumer (Dresde, le 6 décembre 1822)

Bibliothèque d'État de Berlin – Patrimoine culturel prussien, Section des manuscrits, Nachlass Friedrich von Raumer, Tieck, Ludwig, Feuilles 218-219

Origine: la lettre a été composée à Dresde le 6 décembre 1822.

Éditions: *Lebenserinnerungen und Briefwechsel* de Friedrich von Raumer: édition partielle de la lettre dans le vol. 2, p. 140-142.

Particularités éditoriales de ce manuscrit: "D": In Tieck's handwriting the letters "D" and "d" look identical most of the times. The transcription therefore follows the grammatical logic of the manuscript: "D" is used at the beginning of sentences, nouns and pronouns; "d" is used in any other case. Abbreviations: The diplomatic transcription only renders abbreviations that are clearly recognizable. For example: Mscpt. for Manuskript or "u" for "und". Words are written out in any case where the absence of particular letters is due to the flow of writing, in cases where it is unclear if it's an abbreviation or not and in the case of a ligature at the end of a word.

Citer ce document: Lettre de Ludwig Tieck à Friedrich von Raumer (Dresde, le 6 décembre 1822). Éd. par Anne Baillet, Johanna Preusse. Préparé par Anne Baillet, Johanna Preusse. Avec la collaboration de Henrike Both. In: *Lettres et textes: Le Berlin intellectuel des années 1800*. Éd. par Anne Baillet. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin. Versionle 30 avril 2015.

<http://www.berliner-intellektuelle.eu/manuscript?Brief04TieckanRaumer>

[1]

Dresden den 6. December 1822.

1 Nur Verzeihung, mein theuerster, geliebtester Freund, daß ich Ihnen mir so erfreulichen Brief wieder so lange ohne Antwort habe liegen lassen. Sie denken und  
5 sprechen viel zu gut von mir. Kennten Sie alle meine Schwächen und Mängel, die grossen Lücken in meiner Kenntniß, hauptsächlich aber jene kleinliche Hypochondrie, die mir oft Muth zu Leben und Arbeit nimmt, so würden Sie mich weit geringer anschlagen. Und meine Arbeiten! Mein Bestreben mag ein nicht unlöbliches gewesen sein; aber wie wenig, und wie geringes ist geschehn und ausgeführt, gegen  
10 das, was meine jugendliche Phantasie von meinen Fähigkeiten erwartete. Und warum ist so Vieles, und vielleicht das Beste unterblieben? Wären es grosse Ursachen, eigentliche Schicksale, so könnte ich doch beruhigter sein: nein, Launen, Verwöhnungen, Aufschieben, Trägheit, Lust am Lesen, Schwelgen im Geist, Uebermuth im

<sup>1</sup>Commence ici le passage se trouvant dans *Raumers Lebenserinnerungen und Briefwechsel*, vol. II, p. 140

Projektiren, Spielen mit dem Leben, – und hauptsächlich jener verächtliche Kleinmuth, von dem Sie vielleicht gar keine Vorstellung haben, der mich immer wieder dahin bringt, mich und mein Leben auf Zeiten so platt hin fallen zu lassen. Und diese klägliche Stimmung hat mich dann auch<sup>2</sup> wieder bewältigt.<sup>3</sup> R.<sup>4</sup> hat kaum ein Wort  
 5 anders geschrieben, als ich es erwartet hatte, – und doch erschien mir nun das ganze Projekt plötzlich als Chimäre und unmöglich, und ich strafte mich selber dafür recht empfindlich ab, daß ich mich an diesem Plane erfreut hatte.<sup>5</sup> Nicht, daß ich nicht immerdar gewußt hätte, daß ich im Recht, und R. im Unrecht sei: aber, so ist der – Tieck, – hätte ich doch fast der Mensch hingeschrieben.

10 [2] Ich habe nun R. vorläufig geschrieben. Ich bin fest entschlossen, die Sache so schnell wie möglich zu Stande zu bringen. Abgesehen von der Welt, sehe ich nicht ein, warum ich zu meinem eigenen Vortheil, diese Gelegenheit nicht ergreifen sollte. Wenn R. es nicht eingeht, so kann ich ja nachher um so leichter meine Verpflichtungen gegen ihn lösen. Mit Ihnen möchte ich dann nur über die Anordnung sprechen  
 15 können, und was aufgenommen werden sollte. Man druckt doch gewiß einmal, wenn man die Stücke erfährt, alles nach, und die Wiener hätten es schon gethan, wenn sie sie gekannt hätten: <sup>6</sup> also thut man vielleicht besser, sie selbst, abgekürzt, etwas geändert, aufzunehmen. Es kömmt auch viel auf die Stellung an, und was man einander in die Nähe bringt. Bei jedem Stück würde ich die Jahreszahl der Entstehung hinzufügen, und jeden Band mit einer kurzen Vorrede begleiten.

20 <sup>7</sup> Liebster Freund: – wie hat Ihr Aufenthalt hier in meiner Seele nachgeklungen! und was zehre ich noch immer von den Erinnerungen, und mit welcher Wehmuth vermisse ich Sie hier! Nächst den Alten hat noch keine Geschichte mich so tief erschüttert, und ganz und völlig durchdrungen.<sup>8</sup> Ja, los werden kann ich noch immer

<sup>2</sup>Non pas „dann auch“, mais „auch dann“ dans Raumers *Lebenserinnerungen und Briefwechsel*, vol. II, p. 141.

<sup>3</sup>Ici s'arrête le passage figurant dans Raumers *Lebenserinnerungen und Briefwechsel*, vol. II, p. 141

<sup>4</sup>Gemeint ist der Verleger Georg Reimer.

<sup>5</sup>Tieck stand 1822 sowohl mit Friedrich Arnold Brockhaus (dem Älteren) und dessen Sohn Heinrich als auch mit Georg Reimer in Verhandlungen über eine mögliche Gesamtausgabe seiner Werke. Letztendlich entschied sich Brockhaus, von dem Projekt abzulassen, um Reimer nicht zu verärgern. (Vgl. Doris Reimer: *Passion und Kalkül. Der Verleger Georg Andreas Reimer (1776-1842)*, Berlin 1999, S. 334-337 ). Ab 1828 erschienen dann Tiecks *Schriften* bei Reimer.

<sup>6</sup>In Wien erschien bei dem Verleger und Drucker Leopold Grund von 1817 bis 1824 eine nicht autorisierte Werkausgabe Tiecks.

<sup>7</sup>Commence ici un passage se trouvant dans Raumers *Lebenserinnerungen und Briefwechsel*, vol. 2, p. 141

<sup>8</sup>Tieck meint wohl die Geschichte der Staufer, über die Raumer ein großes Werk vorbereitete. Es er-

nicht die mächtigen Gestalten, so daß sie mich in manchen Stunden stören können. Dies kann keine Verblendung, keine Täuschung sein. Was habe ich damals in den Wochen nicht gelernt! Und gerade die künstlerische Anordnung ist es, welche, ohne daß wir uns anfangs drüber Rechenschaft geben können, diesen tiefen und erhabenen  
 5 Eindruck hervor bringt. In dieser Rücksicht scheinen Sie<sup>9</sup> mir eben so ausserordentlich trefflich und orginel<sup>10</sup> zu sein. Nie war ich mit dem Plan Guicciadinis' zufrieden: ja auch der von uns sehr gepriesene Davila macht uns verwirrt, und die Gruppen laufen ihm oft [3] zusammen. Und dennoch hatten diese Autoren es im Vergleich zu Ihnen so leicht: denn Ihre Geschichte, wie Sie die Nothwendigkeit ihrer Vielseitigkeit  
 10 gleich so richtig gefühlt haben, scheint beim Ersten Anblick fast unmöglich zu erzählen, besonders da Sie es so völlig verschmäht haben, unter moralische Rubriken, oder allgemeine Reflexionen die Sachen zu summiren. Gibbon hatte eine schwere Aufgabe, ist aber auch lange nicht so glücklich als Sie in der Lösung vorgeschritten.<sup>11</sup> Ich hätte nun gern gleich Ihre Ersten Bücher wieder gelesen, um aus dem Rückblick nun  
 15 zu sehn, ob sie mir eben so vortrefflich und musterhaft erschienen wären, denn Sie wissen, ich hatte dazumal manches zu mäkeln, was mir jezt ganz unstatthaft vorkommt. Aber Friedrich I. II. Innocenz III. und Conradin, sammt Carl von Anjou haben mir (Heinrich V. abgerechnet) die frühern Gestalten etwas verdunkelt. Wie freue ich mich auf dies herrliche Werk! So sehr Sie dem Tragiker vorgearbeitet haben, so  
 20 schrecken Sie doch auch wieder ab: der begeisterte Dichter belebt gar zu gern den todtten, scheidtodten Stoff, und dies waren diese Geschichten wirklich bis jezt: was bildete ich mir in der Jugend darauf ein, daß ich diese Zeiträume so ganz anders als unsre Geschichtsteller<sup>12</sup> betrachtete: und wie bin ich nun durch Ihr Werk beschämt worden, daß ich denn doch nur ein Stümper war. – Cevennen und Tischler<sup>13</sup> rücken

---

18 abgerechnet ] Transcription rechnet incertaine (5 à 7 caractères): illisible.

---

schien unter dem Titel „*Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit*“ ab 1823 bis 1825 in sechs Bänden und strukturiert in neun „Bücher“.

<sup>9</sup>Non pas „scheinen Sie“ mais „schien sie“ dans Raumers *Lebenserinnerungen und Briefwechsel*, vol. 2, p. 141.

<sup>10</sup>Non pas „ausserordentlich trefflich und orginel“ mais „außerordentlich, trefflich und originell“ dans Raumers *Lebenserinnerungen und Briefwechsel*, vol. II, p. 141.

<sup>11</sup>Tieck bezieht sich hier wahrscheinlich auf Gibbons Hauptwerk, *The History of the Decline and the Fall of the Roman Empire*.

<sup>12</sup>Non pas „Geschichtsteller“, mais „Geschichtschreiber“ dans Raumers *Lebenserinnerungen und Briefwechsel*, vol. 2, p. 142.

<sup>13</sup>Il s'agit ici du *Soulèvement dans les Cévennes* et du *Jeune Maître Menuisier*, deux nouvelles auxquelles travaille Tieck lorsqu'il rédige cette lettre.

vor, ich hoffe, beide bald zu schliessen.

Mit Solgers Papieren bin ich beschäftigt. Gewiß in 8 Tagen die Erste bedeutende Ladung. Gehn Sie dann noch einmal durch, was Sie weglassen möchten. Ich habe lieber zu viel als zu wenig abschreiben lassen. Brockhaus soll ja sehr krank sein, daß  
5 das nur nicht Ihnen und uns einen Queerstrich macht.<sup>14</sup>

Ich lege auch (hoffentlich!) noch einen Brief an Krabbe bei.<sup>15</sup> Lesen Sie ihn doch, und suchen Sie dann denn wahrscheinlich jungen Menschen [4] auf; versiegeln Sie aber, wie wir abgeredet haben, den Brief. Ich wünschte, Sie könnten mir von diesem sonderbaren Autor etwas Bestimmtes schreiben. Ich fürchte, er ist sehr hypochondrisch und verstimmt.  
10

Mit dem Suchen nach tragischen Sujets! Nicht retten kann man sich davor. Wie erfreulich, daß dasjenige, was mir die Schlegel nie glauben wollten, nun schon von Ihnen so herrlich aufgewiesen ist. Wäre ich nur jünger! Auf unsre armen Theater wollte ich nicht viel Rücksicht nehmen.

Nicht mehr, uns allen fehlen Sie so: die Gräfinn, die Frau, die Kinder lassen herzlich grüssen: auch unsre besten Empfehlungen Ihrer liebenswürdigen Frau, von der es uns eine erfreuliche Erinnerung ist, daß wir sie hier recht haben kennen lernen. Auch Manni unsere Grüsse. Die Agnes hier erklärt immer gerade zu, Sie wären der liebenswürdigste aller Männer. Darauf können Sie sich doch auch etwas einbilden.  
15

Leben Sie wohl. Ich umarme Sie von Herzen. Ihr Freund, L. Tieck.

NB *Brockhaus soll gestorben sein.*<sup>16</sup> Ich mache kein Couvert um die Einlage, den Brief nicht zu beschweren, thun Sie es doch; die Adresse ist: H. Ch. *Grabbe*, große Friedrichsstraße, n. 83. beim Riemermeister Kramer. – Vielleicht können Sie den Autor besuchen, oder ihn zu sich bescheiden. Ich hoffe, Sie sind mit meinem Briefe auch  
25 einverstanden.

---

7 denn ] Transcription incertaine (1 mot): illisible.

---

<sup>14</sup>Tieck und Raumer arbeiteten an der Herausgabe der *Nachgelassenen Schriften* K. W. F. Solgers, der 1819 gestorben war. Die Ausgabe erschien (wie auch ab 1823 Raumers *Hohenstaufen*) 1826 im Verlag F. A. Brockhaus, der nach dem Tod Friedrich Arnold Brockhaus des Älteren durch dessen Söhne Friedrich Arnold und Heinrich Brockhaus geführt wurde.

<sup>15</sup>In dem ebenfalls auf den 6. Dezember 1822 datierten Brief kommt Tieck Grabbes Bitte einer Einschätzung der von ihm verfassten Tragödie „Herzog Theodor von Gothland“ nach. Grabbe stellte einen Abdruck des Briefs der Erstausgabe des „Herzog Theodor von Gothland“ voran. Vgl. *Dramatische Dichtungen von Grabbe Bd. 1 (1827)*, S. IX-XV sowie *Grabbe: Werke Bd. 1, hrsg. v. Roy C. Cowen (1975)*, S. 9-13.

<sup>16</sup>Friedrich Arnold Brockhaus der Ältere starb erst am 20. August 1823.

## Register

### Personnes

- Alberti (née Tieck), Agnes (1802–1880) 4
- Anjou, Carl von (1227–1285) 3
- Brockhaus, Friedrich Arnold (1722–1823) Verleger 2, 4, 4
- Brockhaus, Friedrich Arnold (1800–1865) Buchdrucker, Verleger 4
- Brockhaus, Heinrich (1804–1874) Verleger 2, 4
- Davila, Arrigo Caterino (1576–1631) Italienischer Historiker 3
- Finckenstein, Henriette Gräfin von (1774–1847) 4
- Friedrich I. (1050–1105) Herzog von Schwaben 3
- Friedrich II. (Herzog von Schwaben) (1090–1147) Herzog von Schwaben 3
- Gibbon, Edward (1737–1794) Englischer Historiker 3
- Grabbe, Christian Dietrich (1801–1836) Schriftsteller 4
- Guicciardini, Francesco (1483–1540) Italienischer Politiker und Historiker,  
Freund Macchiavellis 3
- Heinrich V. (1081–1125) Kaiser des Heiligen Römischen Reichs 3
- Innozenz (1160–1216) Papst 3
- Konradin (1252–1268) Herzog von Schwaben 3
- Kramer, Riemer- und Sattlermeister 4
- Manni, (1700–1800) 4
- Raumer (née Görschen), Louise von (1785–1867) 4
- Reimer, Georg Andreas (1776–1842) Verleger 2, 2
- Schlegel, August Wilhelm (1767–1845) Literaturkritiker, Schriftsteller,  
Professor 4
- Schlegel, Friedrich (1772–1829) Schriftsteller 4
- Solger, Karl Wilhelm Ferdinand (1780–1819) Philosoph, Philologe, Professor  
4

Tieck (née Alberti), Amalia (1769–1837) 4

Tieck, Dorothea (1799–1841) Übersetzerin 4

## Œuvres

Gibbon, Edward: *The History of the Decline and the Fall of the Roman Empire*.  
London 1776–1788 3

Grabbe, Christian Dietrich: *Dramatische Dichtungen von Grabbe. Nebst einer  
Abhandlung über die Shakspearo=Manie. Erster Band..* Frankfurt am Main:  
Joh. Christ. Hermannsche Buchhandlung 1827 4

Grabbe, Christian Dietrich: *Werke. Erster Band: Dramen I.* Ed. by Roy C.  
Cowen. München: Carl Hanser Verlag 1975 4

Raumer, Friedrich von: *Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit.* Leipzig:  
Brockhaus 1823–1825 3, 3, 4

Raumer, Friedrich von: *Lebenserinnerungen und Briefwechsel.* Leipzig:  
F.A.Brockhaus 1861 1–3

Solger, Karl Wilhelm Ferdinand: *Solgers Nachgelassene Schriften und  
Briefwechsel.* Ed. by Ludwig Tieck, Friedrich von Raumer. Leipzig: F.A.  
Brockhaus 1826 4

Tieck, Ludwig: *Der Aufruhr in den Cevennen. Eine Novelle in vier Abschnitten.  
Erster und zweiter Abschnitt.* Berlin: Reimer 1826 3, 3

Tieck, Ludwig: *Der junge Tischlermeister. Novelle in sieben Abschnitten.* Berlin:  
Reimer 1836 3, 3

Tieck, Ludwig: *Ludwig Tieck's Schriften.* Ed. by Ludwig Tieck. Berlin: G.  
Reimer 1828–1854 2

Tieck, Ludwig: *Ludwig Tieck's sämtliche Werke.* Wien: Leopold Grund  
1817–1824 2

## Lieux

Dresde 1, 2